



Sonntag 19. Juli 2015
9.30h FEG Utzenstorf
www.feg-utzenstorf.ch

Märchenkönig
ohne Happy-End

13/31

DIE GESCHICHTE
Gottes grosse Liebesstory mit der Menschheit

Einleitung

Einer der bekanntesten überlieferten Wünsche aus der Antike lautet¹:

*Der sagenhafte König **Midas** von Phrygien hatte bei **Dionysos** einen Wunsch frei und er wünschte sich, dass **alles, was er berührte, zu Gold werde**. Dieser Wunsch wurde ihm gewährt und führte dazu, dass Midas beinahe **verhungert** und **verdurstet** wäre. Glücklicherweise gewährte ihm **Dionysos einen weiteren Wunsch**, und Midas bat ihn, ihn von dem verhängnisvollen Wunsch zu **befreien**.*

Er war viel Gold im Spiel, er wollte alles, verlor aber dabei fast sein Leben. Er musste seinen Wunsch korrigieren.

1. Salomo und die Weisheit

Genau vor der gleichen Situation war eine andere Person. Auch sie lebte vor einigen Jahrtausenden und ist bekannt. Sie ist jedoch keine sagenhafte Person, sondern eine, welche wirklich gelebt hat und das auch erlebt hat. Es geht um **Salomo**, den Sohn vom König David. Er lebte im 9. Jahrhundert vor Christus in Jerusalem gelebt.

Eines Nachts hatte er folgendes Erlebnis:

In dieser Nacht in Gibeon erschien der Herr Salomo im Traum. Gott sprach: »Was willst du haben? Bitte, und ich werde es dir geben!« (1. Könige 3,5)

¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wunsch#Epikur:_Drei_Arten_von_W.C3.BCnschen

Der lebendige Gott erscheint Salomo in einem Traum und gibt ihm dieses unglaubliche Angebot: „Du hast einen Wunsch frei! Nichts ist für mich unmöglich. Bitte, und ich werde es dir geben. Was wünschst Du Dir?“

Folgende Antworten haben Jugendliche und Erwachsene gegeben, welche mit dieser Frage konfrontiert worden sind²:

- **Geliebt** zu werden
- **Gesundheit** für sich und seine Angehörigen
- Immer genug **Geld** in der Tasche und auf dem Konto
- Einen **Partner** fürs Leben
- Gute / bessere **Noten** zu schreiben
- Viel **Glück** zu haben
- Dass ich in meinem Leben **anderen helfen** kann
- Gut zu leben in einem **Luxus** Haus mit Garten und am See
- Kein **Mobbing** mehr und so auch für mich ein entspanntes Leben
- Dass mich meine **Mama** wieder mag und alles wie früher ist
- Dass mein **Leben so verläuft, wie ich es gerne hätte** und ich später mal sagen kann: „Ja, genau so wollte ich es haben“
- **Endloses** Leben.
- Dass ich **fliegen** kann, bis zu 200 km/h, ohne dass es anstrengend ist für mich.
- Ich möchte **all das Wissen, was jeder Mensch auf der Welt hat**, wissen. Dadurch kann man automatisch jede Sprache, jedes Know-How, jede Wissenschaft aus dem Äther, alle Codes, Passwörter.

Wie hat Salomo geantwortet?

Herr, mein Gott, nun hast du deinen Diener an Stelle meines Vaters David zum König gemacht. Aber ich bin im Grunde noch ein Kind, das nicht weiß, was es tun soll. Hier stehe ich inmitten deines erwählten Volkes, das so groß ist, dass niemand es mehr zählen kann!

Schenk deinem Diener ein gehorsames Herz, damit ich dein Volk gut regiere und den Unterschied zwischen Gut und Böse erkenne. Denn wer könnte dieses große Volk, das dir gehört, regieren?» (1. Könige 3,7-9)

Salomo ist jung. Er sieht die **grosse Verantwortung** auf ihn zukommen. Seine Aufgabe lautet: Das Volk Israel regieren. Dabei fühlt er sich selber noch **wie ein Kind**, das von vielem noch **keine Ahnung** hat.

Sein Wunsch ist es nun: **Ich will einen guten Job machen.** Ich will dem Volk ein **guter König** sein, der es **ernst nimmt** und bei dem sie es **gut** haben. Ich will **ein gehorsames Herz** und die **Fähigkeit, zwischen Gut und Böse** zu unterscheiden.

² Quellen:

<http://www.gutefrage.net/frage/wenn-ihr-drei-wuensche-frei-haettet-welche-waeren-das>

<https://www.geo.de/GEOlinoforum/showthread.html?t=48818>

<http://www.helles-koepfchen.de/forum/thema/dies-und-das/id17686/9/>

Sein Wunsch besteht also **aus zwei Dingen**:

1. Gehorsam. Man könnte sich fragen: **Wem gegenüber?** Sein Vater, David ist tot. Er selber ist nun König geworden und somit niemandem Rechenschaft schuldig. Warum Gehorsam?

Salomo hat etwas im Leben seines **Vaters David gesehen**, das ihn **beeindruckt** und **überzeugt** hatte:

Du, Gott, hast deinem Diener David, meinem Vater, so viel Gutes getan, weil er ehrlich und wahrhaftig und dir von Herzen treu war. Diese Güte hat bis heute Bestand, denn du hast ihm einen Sohn geschenkt, der nun auf seinem Thron sitzt. (1. Könige 3,6)

David ist treu seinem Gott nachgefolgt. Das, was Gott gesagt hatte, war ihm enorm wichtig. Er richtete sich nach dem aus, was **Gott gut findet und meidet das, was er nicht gut findet.** Dieses **Leben mit Gott hat Salomo überzeugt.** Gott hat David viel Gutes geschenkt und getan, weil er diesen Weg gegangen ist.

Das Gleiche wünscht sich nun Salomo auch. Er will auf das hören Gott, was ihm mir sagt und will es in seinem Alltag umsetzen. Das ist . Denn er ist überzeugt: **Nur so gelingt sein Leben!**

2. Er wünscht sich, das Gute vom Bösen unterscheiden zu können. Das ist enorm hilfreich und absolut entscheidend.

Es gibt jeden Tag viele Entscheidungen zu treffen. Jede Entscheidung beeinflusst mal stärker mal schwächer den weiteren Verlauf des Lebens in der Zukunft.

Doch wie trifft man gute Entscheidungen? Auf was muss man achten, damit man im Nachhinein eine Entscheidung nicht bereut? Solche Fragen sind nicht einfach und schon gar nicht, **wenn schwierige und komplexe Entscheidungen anstehen.**

Salomo ist sich der grossen **Herausforderung in diesem Bereich bewusst.** Darum bittet er um die **Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, die gut sind und das Gute hervorbringen.** Diese Fähigkeit gibt seinem Leben eine enorme **Dynamik** geben und ist ihm bei seiner Aufgabe als Richter und König enorm hilfreich.

In der nachfolgenden Geschichte, wird gezeigt, welche **grosse Auswirkungen gute Entscheidungen** haben können:

Zwei Frauen kommen zu Salomo und streiten um ein Neugeborenes. Jede behauptet, es sei ihr Kind. Beide hatten zur gleichen Zeit ein Kind bekommen. Doch eines starb in der Nacht. Nun beansprucht jede das Kind für sich.

Wie soll Salomo nun entscheiden? Wem gibt er das Kind? Wie kann er das Gute vom Bösen unterscheiden? Salomo hatte **nichts**, worauf er sein Urteil stützen konnte:

Zu dieser Zeit gab es **keinen DNA-Test**, der eindeutig bewiesen hätte, wer die Mutter dieses Kindes gewesen ist. Auch auf das **Aussehen des Kindes konnte Salomo sich nicht verlassen.** Dies war zu ungenau. Es gab auch **keine weiteren Zeugen**, welche dieses Geschehen beobachtet hätten. Die einzige Option, die ihm blieb, wäre das **Los entscheiden zu lassen.**

Doch Salomo hatte darum gebeten, das Gute vom Bösen zu unterscheiden und richtige Entscheidungen treffen zu können. So fand er auch in dieser Situation die **Lösung**, um ganz klar zu sagen, wem das Kind gehörte.

Er wies seine Diener an, ein Schwert zu bringen. Ein Schwert wurde gebracht. Dann gab er den **Befehl, das Kind in zwei Hälften zu teilen**, und jeder Frau eine Hälfte zu geben. **Mathematisch gesehen, ist das „gerecht“**, doch die **Konsequenz ist dramatisch**: Auch das zweite Kind würde sterben.

Doch Salomo ging es nicht darum, eine mathematische Gerechtigkeit zu schaffen, sondern er war auf die Reaktion der beiden Frauen gespannt. Und diese fiel tatsächlich unterschiedlich aus:

Die eine war damit einverstanden. Salomo soll es teilen, so gehört es weder ihr noch der anderen Frau.

Doch die andere Frau schrie auf. Sie war voll Mitgefühl für dieses Kind und bat Salomo, das **Kind nicht zu töten**. Eher soll er es der anderen Frau geben, als dass das Kind das Leben verliert.

Und nun wusste Salomo mit absoluter Sicherheit, wem das Kind gehörte: Nämlich der Mutter, die nicht wollte, dass ihr Kind das Leben verliert. Und so gab er dieser Frau ihr Kind zurück.

Seine Fähigkeit, gute Entscheidungen zu treffen, haben diesem Kind das Leben gerettet und ihm seine leibliche **Mutter** zurückgegeben.

Salomo bittet also um **Gehorsam** und darum, das **Gute vom Bösen unterscheiden** zu können. Wie reagiert Gott auf diesen Wunsch?

Dem Herrn gefiel Salomos Antwort, und er freute sich, dass er ihn um Weisheit gebeten hatte. (1. Könige 3,10)

Gott freut sich darüber. Diese Antwort gefällt ihm. Denn Salomo hat um nichts anderes gebeten, als um **Weisheit**.

Weisheit ist also nicht, alles zu wissen, sondern Ehrfurcht vor Gott zu haben, auf ihn hören und danach handeln und **mit seiner Hilfe Entscheidungen zu treffen**, welche gut sind, gut tun und das Gute hervorbringen.

Und so gibt ihm Gott noch viel mehr als er sich gewünscht hatte:

»Dies war deine Bitte, und nicht ein langes Leben oder Reichtümer für dich selbst oder der Tod deiner Feinde. Darum will ich dir geben, worum du mich gebeten hast! Ich schenke dir Weisheit und Verstand, wie kein Mensch vor dir sie besaß und keiner sie mehr besitzen wird.

Und darüber hinaus gebe ich dir, worum du mich nicht gebeten hast - Reichtum und Ehre. Dir wird kein König gleichkommen solange du lebst.

Und wenn du mir gehorchst und meine Gesetze und Gebote hältst, wie dein Vater David es getan hat, schenke ich dir auch ein langes Leben.« (1. Könige 3,11-14)

Weisheit, Reichtum, Ehre, Frieden und ein langes Leben. Was will man noch mehr?

So ist es dann auch eingetroffen. Seine **Weisheit** war und ist legendär. Wir werden uns nächsten Mittwoch beim **Bibelabend** mit seinen Schriften befassen und ein wenig in seine Weisheit eintauchen. Es sind alle herzlich eingeladen, von 20.00h – ca. 21.00h.

Sein **Reichtum** war legendär. Es gab so viel Gold, dass das Silber praktisch keinen Wert mehr hatte. Er wurde von der damaligen bekannten **Welt geachtet und geehrt** und sein Volk konnte **sorglos und in Frieden** leben, weil es niemand wagte, Salomo anzugreifen. Die Bedeutung seines Namens wurde für das Volk Wirklichkeit: Friede, Ruhe, Sicherheit.

Salomo war wirklich ein **Märchenkönig**.

Was hättest Du Dir an Salomos Stelle gewünscht?

So wie Gott sich über den Wunsch von Salomo gefreut hatte, genau so freut er sich auch heute, wenn wir mit dem gleichen Anliegen zu ihm kommen.

Auch wir dürfen heute sagen: Gott schenke mir ein Herz, das auf dich hört und das tut, was Du sagst und hilf mir gute und richtige Entscheidungen zu treffen.

Und Gott wird darauf hören und diesen Wünschen entsprechen. So wird auch **Dein und mein Leben gelingen**. Denn so steht es unter dem Schutz und der Führung des lebendigen Gottes, für den nichts unmöglich ist. Was kann uns besseres passieren?

2. Salomo und das Gebet

Neben allem seinem Reichtum und seiner Ehre, hat er noch einen weiteren Meilenstein für die Geschichte des Volkes Israel gelegt: Er durften den **Tempel** für den lebendigen Gott bauen. Es war zu dieser Zeit der **Ort, wo die Menschen zu dieser Zeit dem lebendigen Gott begegnen konnten**.

Salomo hat **sieben Jahre daran gebaut und keine Kosten und keinen Aufwand gescheut**. Tonnen von Gold, Silber und Edelsteine wurden darin verbaut. **Nur das Beste war ihm für Gott genug**.

Und Gott nimmt Wohnung in diesem Tempel. **Seine Präsenz wird sogar sicht- und spürbar**. Die Wolke des Herrn erfüllt den Tempel. Seine Herrlichkeit war gegenwärtig. Der lebendige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, **wohnt bei den Menschen!**

Ergriffen von einer Ehrfurcht vor Gott, spricht Salomo mit ihm. Schauen wir in ein paar Stellen dieses eindrücklichen und ermutigenden Gebets hinein:

Zuerst beschreibt er Gott, zu dem er spricht:

Herr, Gott Israels, es gibt keinen Gott, der dir gleicht, weder im Himmel noch auf der Erde. Du erfüllst deine Versprechen und bist all denen mit deiner großen Liebe treu, die dir gehorchen und bereit sind, von ganzem Herzen deinen Willen zu tun. (1. Könige 8,23)

Gott ist der **einzige** Gott. Es gibt keinen anderen wie er, weder im Himmel noch auf der Erde. Es ist ein **treuer** Gott und er erfüllt seine **Versprechen**. Er ist mit seiner **grossen Liebe** bei denen, die sich ihm anvertraut haben, auf ihn hören und ihn als Nummer 1 in ihrem Leben akzeptiert haben. Dies sind die **Haupteigenschaften** von Gott: **Unfehlbare Treue und grösste Liebe!**

Und zu diesem grossen Gott will Salomo eine Beziehung aufbauen:

Aber wird Gott tatsächlich auf der Erde wohnen? Der höchste Himmel kann dich nicht fassen - wie viel weniger dieses Haus, das ich errichtet habe! Höre dennoch das Gebet deines Dieners und vernimm meine Bitte, Herr, mein Gott. Höre die Gebete, die dein Diener heute an dich richtet. (1. Könige 8,27-28)

Salomo ist sich bewusst: **Dieser Tempel, dieses Haus ist eigentlich viel zu klein für Gott**. Der höchste Himmel kann ihn nicht in seiner Grösse und Herrlichkeit fassen. Und trotzdem ist **dieser Ort** entscheidend wichtig. Denn es ist ein Ort, wo man mit Gott **sprechen kann**.

Die Bitte von Salomo ist: „**Auch wenn Du so gross und mächtig bist, höre auf mich, höre auf das, was ich Dir sage.**“ Gott ist **nicht ein ferner Gott**, sondern ein naher Gott, ein Gott der Beziehung. Darum wagt es Salomo diese Bitte zu stellen. Sie ist entscheidend wichtig für sein ganzes Leben. Dies sieht man im weiteren Verlauf des Gebets:

Bitte erhöre die inständigen Bitten, die wir, dein Volk der Israeliten und ich, an diesem Ort im Gebet an dich richten. Ja, höre uns im Himmel, wo du wohnst, und wenn du uns hörst, vergib uns. (1. Könige 8,30)

Bitte höre uns – und reagiere darauf. Im **Zentrum** steht die **Vergebung** und das sieht man dann auch weiter im Gebet:

- **Wenn sein Volk von Feinden besiegt wird**, weil es gesündigt hat und wenn es sich wieder zu ihm **zuwendet**, dann soll ER es hören und ihre **Sünden vergeben** und sie wieder ins Land zurückbringen.
- **Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen fällt**, weil sein Volk gegen ihn gesündigt hat, und wenn es dann zu diesem Tempel gewandt betet und seinen Namen **anruft** und sich von seinen Sünden abwendet, dann soll **ER es hören und seinen Dienern vergeben**. ER soll ihnen zeigen, wie sie nach **SEINEM Willen leben können** und soll wieder Regen fallen lassen.
- Wenn es eine **Hungersnot** gibt, eine **Seuche** ausbricht, eine **Missernte** gibt, welche **Not** und **Krankheit** auch kommen mag: Wenn irgendeiner aus seinem Volk zu ihm **betet und fleht**, oder wenn das **ganze Volk** seine Stimme im Gebet erhebt, dann soll ER es im **Himmel hören, wo er wirklich wohnt, und ihnen vergeben und helfen**.

Doch nicht nur er und das Volk der Israeliten sollen in den Genuss der Beziehung zum lebendigen Gott und dem Geschenk seiner Vergebung kommen, **sondern noch viele mehr**:

Und wenn Fremde, die nicht zu deinem Volk der Israeliten gehören, von dir hören und aus fernen Ländern kommen, um deinen Namen anzubeten - denn sie werden von dir und deinen gewaltigen Wundern und deiner Macht hören -, wenn sie dann zu diesem Haus gewandt beten, höre sie im Himmel, wo du wohnst, und gib ihnen alles,

worum sie dich bitten. Denn alle Völker der Erde sollen dich erkennen und achten, so wie dein Volk der Israeliten es tut. Alle sollen erkennen, dass dieses Haus, das ich gebaut habe, deinen Namen trägt. (1. Könige 8,41-43)

Salomo war überzeugt: **Alle Menschen auf der Erde werden auf den lebendigen Gott aufmerksam werden. Seine Wunder und seine Macht können nicht verborgen bleiben.**

Salomo bittet Gott, in dieser Angelegenheit keinen Unterschied zu machen. Wenn jemand zu ihm beten, dann soll Gott antworten und ihnen geben, worum sie bitten! Alle sollen erkennen, dass dieser Tempel der Ort ist, wo der echte und wahre Gott wohnt. **Nur bei ihm gibt es Leben und nur er hört und erhört Gebete!**

Und Gott hört dieses Gebet. **Er verspricht uns im Neuen Testament:** Wenn wir unsere **Sünden bekennen**, ist er treu und gerecht, sodass er uns die Sünden **vergibt** und uns von aller **Ungerechtigkeit** reinigt (1. Johannes 1,9).

Und wenn wir Gott um etwas bitten, dann dürfen wir wissen, dass er uns hört und uns gibt, worum wir ihn gebeten haben. (1. Johannes 3,22) Jedoch zu SEINER Zeit und mit SEINEN Methoden.

Beim Gebet haben wir einen Vorteil gegenüber Salomo: **Gottes Präsenz ist nicht mehr an einen Ort in dieser Welt gebunden.** Wir können und dürfen **zu jeder Zeit an jedem Ort mit allem, was uns beschäftigt zum himmlischen Vater kommen.** Nutzen wir dieses Vorrecht?

Es gibt nur einen Gott, der hört, erhört, vergibt und hilft und alle Menschen der Erde sollen davon erfahren und ihn kennen lernen um IHN anzubeten!

Salomo – ein Vorbild in jeder Hinsicht: Bitte um **Gehorsam** und dafür die richtigen **Entscheidungen** zu treffen, ein König bei dem es sich gut leben lässt und der sich um sein Volk sorgt und der als Priester für sein Volk, für sich und sogar für alle Völker der Erde **einsteht!**

Ein Märchenkönig ... und wo bleibt das Happy-End?

3. Salomo und seine Schwäche

Die Bibel ist sehr authentisch und beschreibt die Leute wie sie waren. Mit ihren **vorbildlichen** Seiten, aber auch mit ihren **Schwächen und ihren Fehlern.** Das war beim grössten König von Israel, bei **David** der Fall und das ist auch beim Märchenkönig **Salomo** nicht anders.

Als er älter wurde, ging er den **Weg mit Gott nicht mehr so treu, wie am Anfang:**

Als Salomo alt geworden war, hatten seine Frauen ihn so weit gebracht, dass er ihre Götter anbetete. Er vertraute nicht länger allein auf den Herrn, seinen Gott, wie sein Vater, König David, es getan hatte. (1. Könige 11,4)

Salomo gab der Verführung nach und betete weiter Götter an, welche seine **ausländischen Frauen** mitgebracht hatten. Er liess für deren Götter Altare errichten, wo sie die Götter anbeten konnten.

Wie konnte es soweit kommen? Die Liebe zu seinen Frauen gewann Überhand über die Liebe zu Gott.

Aber warum stellte er die Liebe zu ihnen über die Liebe zu seinem Gott, seiner Nummer eins in seinem Leben?

Der biblische Text gibt uns einen vagen Anhaltspunkt:

Dies waren die Völker, von denen der Herr seinem Volk ganz klar befohlen hatte: »Lasst euch nicht mit ihnen ein, denn sie würden euch dazu verführen, ihre Götter anzubeten.« Doch Salomo hatte eine Vorliebe für sie. (1. Könige 11,2)

Salomo ist in einem bestimmten Bereich seines Lebens Kompromisse eingegangen. Er hat **ausländische Frauen** geheiratet. Dies machte er vielfach aus **politischen Überlegungen**, um so seinem Volk den Frieden zu sichern und zu garantieren. Zu seiner Zeit wurde dies immer wieder durch arrangierte Ehen bewerkstelligt.

Die Absicht, ihm und seinem Volk Frieden zu garantieren ist gut, doch der Zweck heiligt nicht alle Mittel. So ist er einen **Kompromiss eingegangen, der ihm zum Verhängnis geworden ist.**

Man kann sich nun die Frage stellen: Werden wir Salomo im Himmel sehen? Denn von einer offensichtlichen Umkehr seines Fehlverhaltens lesen wir in der Bibel nichts mehr. Von daher können wir sagen: Wir wissen es nicht.

Jedoch gibt es eine Stelle in 2. Samuel 7, die eine starke Richtung für eine Antwort vorgibt:

Er wird dann für mich, für meinen Namen, ein Haus bauen. Und ich werde seiner Herrschaft für immer Bestand geben. Ich will sein Vater sein und er soll mein Sohn sein. Wenn er sündigt, werde ich ihn durch andere Völker strafen. Aber meine Gnade will ich ihm nie entziehen, wie ich sie Saul entzogen habe, dem ich zu deinen Gunsten die Herrschaft weggenommen habe. (2. Samuel 7,13-15)

Hier spricht Gott zu David. Es geht um seinen Sohn. Und diese Beschreibung passt exakt auf Salomo: Er hat Gott ein Haus gebaut, seine Herrschaft wird für immer (durch Jesus Christus) Bestand haben. Gott ist ihm ein Vater und er ist sein Sohn.

Wenn er sündigt, dann wird er die Konsequenzen spüren. Andere Völker werden ihn strafen. Aber Gott wird seine Gnade ihm nie entziehen!

Wir werden nicht durch Werke gerechtfertigt, sondern durch Gnade, durch den Glauben an Gott, an Jesus Christus. Diesen hatte Salomo offensichtlich, wie wir am Anfang gesehen hatten. In seinem Leben war Sünde vorhanden, auch das ist offensichtlich. Und er musste die Konsequenzen daraus ziehen:

- Gott wird sein Königreich aufteilen. 10 Teile gehen an jemanden anders, an seinen Diener. Doch wegen der Verheissung, die Gott David gegeben hatte, lässt er einen Stamm übrig, wo immer ein Nachkomme von Salomo das Sagen haben wird, der Stamm Juda.
- Dann kamen auch fremde Völker, die Salomo am Schluss seines Lebens das Leben schwer machten. Statt Friede, war Krieg.

Und doch hat Gott ihm seine Gnade nicht entzogen. Auch wenn wir untreu sind, bleibt Gott treu!

Es geht nicht darum heute Morgen, mit dem Finger auf Salomo zu zeigen. Denn, wenn wir ehrlich sind, befinden wir uns oft in einer Situation, wo wir die Liebe zu anderen Dingen über die Liebe zu unserem Gott stellen. Es ist schnell passiert und die Gründe können verschieden sein:

- Wir machen **Kompromisse**, die eigentlich gut gedacht sind, aber schlussendlich von Gott weg führen.
- Wir nehmen uns immer **weniger Zeit, die Beziehung zum lebendigen Gott zu pflegen** und irgendwann sind wir fern von Gott und hören ihn nicht mehr und leben unser eigenes Leben.
- Oder wir haben das Gefühl, **Gott ist nicht gut**. So wie er schwierige Dinge in meinem Leben zugelassen und geführt hatte, kann Gott nicht ein guter Gott sein. Und so baue ich eine **Mauer** zwischen Gott und mir auf, die immer grösser wird.
- Oder ist ein **anderer Grund**, den wir vielleicht manchmal auch selber gar nicht verstehen, der uns dazu bringt, der Versuchung nachzugeben.

Wenn dies heute der Fall ist, dann darfst Du in einem Gebet Gott Deine Situation schildern und ihn um Vergebung dafür bitten. Er steht immer mit offenen Armen da, so wie der Vater des verlorenen Sohnes.

Vielleicht brauchst Du auch Hilfe von anderen Menschen, um aus einer Verfehlung, einer Sucht heraus zu kommen. Bitte Jesus, dass er Dir solche Leute zeigt und um Mut, diese Leute anzusprechen und Dich auf einen Weg zu machen. **Es lohnt sich bestimmt!**

Schluss

Wir haben gesehen: Salomo – ein Märchenkönig ohne Happy-End, der uns viel zu sagen hat:

- Salomo wünscht sich nicht Reichtum, Macht und ein langes Leben sondern **Weisheit**. Das bedeutet auf Gott zu hören und mit seiner Hilfe das zu tun (= **Gehorsam**) und die **richtigen Entscheidungen** zu treffen, welche das Gute bringen.
 - Diese Weisheit schenkt uns Gott auch, wenn wir ihn darum bitten.
- **Salomo weiss sich abhängig von Gott**. Darum bittet er IHN, auf ihn und sein Volk zu hören, zu vergeben und zu helfen. Nicht nur er, sondern alle Völker der Erde sollen diese Erfahrung machen dürfen: Gott ist der einzige Gott, er vergibt und er hilft!
 - Gott ist immer noch derselbe. Er ist ein **vergebender und helfender** Gott und will, dass alle Menschen sich IHM zuwenden.
- Salomo ist ein Mensch und begibt sich am Schluss von seinem Leben in einen **fatalen Kompromiss**. Er stellt die Liebe zu seinen Frauen über die Liebe zu Gott und betet fremde Götter an. Dies bringt negative Konsequenzen mit sich. Die Gnade von Gott bleibt.
 - **Auch wir sind schwache Menschen und sind auf die Gnade von Gott angewiesen**. Beten wir, dass Jesus uns Jesus vor faulen Kompromissen bewahrt und kehren wir um, dort, wo wir uns von ihm entfernt haben! Amen.